

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824**

18.5.1824 (Nr. 138)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 138.

Dienstag, den 18. Mai

1824.

Württemberg. — Dänemark. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Türkei. — Verschiedenes. — Todesfall.

## Württemberg.

Stuttgart, den 15. Mai. Das Regierungsblatt vom 13. d. enthält eine Verfügung des königlichen Studienraths, wodurch die Bestimmung des §. 17 des Gesetzes über die Pressfreiheit vom 30. Januar 1817 und der Verordnung vom 2. Januar 1818 neuerdings eingeschärft wird, daß von allen im Inlande gedruckten Schriften ein Exemplar unter der Adresse der Registratur des königlichen Studienraths einzugeben ist. Nach haben künftig alle Buchdrucker im den ersten vierzehn Tagen des Jahres ein Verzeichniß über alle, im vorigen Jahre von ihnen gedruckten Schriften mit Bemerkung des Tages der Vollendung des Drucks in ihrem Oberamte zu übergeben.

## Dänemark.

Kopenhagen, den 8. Mai. Ein Beamter, der den Mittelpreis von verschiedenen Getreidearten in einer Folge von 50 Jahren ausgezogen hat, findet, daß die Preise vom vorigen und heurigen Jahre die niedrigsten von allen gewesen sind. Dies ist erfreulich zu vernehmen; denn was nur ein einziges Mal in einem Menschenalter sich ereignet, kann nicht von Dauer seyn. Dieses Jahr wird also ein Gegenatz zu 1816 und 1817 werden, wo das Getreide auf dem höchsten Preise, dessen man sich erinnerte, stand. Jenes Mangeljahr überstand die verzehrende Klasse; die hervorbringende Klasse wird das gegenwärtige Ueberflußjahr auch überstehen. Die Lage des Landmannes ist doch im Ganzen selbst unter den schlimmsten Umständen, noch am besten wider die Launen des Schicksals gesichert; sein Vermögen beruhet auf einem Grunde, der nicht bloß ein figurlicher Ausdruck ist, und der bis zum letzten Tage der Welt unverrückt bleibt.

## Frankreich.

Paris, den 14. Mai. Der Kurs der Rente wurde gestern zu 104 Fl. 50 Cent. eröffnet, und auch zu diesem Kurse geschlossen.

Die Kammer der Pairs hat das Rekrutirungsgesetz in ihrer Sitzung vom 12. d. mit einer Majorität von 110 Stimmen gegen 138 angenommen.

Bei der Diskussion über das die siebenjährige Dauer und Integral Erneuerung der Deputirtenkammer betreffende Gesetz, kamen auch häufig in der Pairskammer Bemerkungen über die Art vor, wie eine Revision der Charte überhaupt, oder einzelner Artikel derselben stattfinden könne. Darüber waren aber auch die Ansichten in

hohem Grade getheilt, selbst unter den Mitgliedern der Opposition. Während nämlich mehrere das System aufstellten, daß die Charte nur durch eine besondere, eigens zusammenberufene Revisionsversammlung, auf Antrag des Königs und mit Zuziehung der Pairskammer, modificirt werden könne, behaupteten Andere, daß derselben Modifikationen ausschließweise von der konstituierenden Gewalt angeordnet werden müßten, und daß diese konstituierende Gewalt weder den Kammern, noch einer besondern Revisionsversammlung, sondern dem König allein zustehe; denn derjenige, der die Charte zu geben berechtigt gewesen, könne auch allein diejenigen Veränderungen in derselben machen, welche als zweckmäßig befunden würden. — Dies sey um so wichtiger — behaupten sie — als die Charte gar keine Meldung von irgend einer Revision thue, und also vorausgesetzt werden müsse, daß der König sich das Revisionsrecht stillschweigend vorbehalten habe.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 12. d. war die Diskussion des Gesetzentwurfs über das Tabaksmonopol an der Tagesordnung. Hr. Renouard de Bassieres, ein starker Gegner desselben, nahm das Wort und sprach: dieser Saal ertönte schon so vielmal von den Wiederklängen der Klagen, die gegen diese allgemeine wichtige Sache erhoben worden; allein immer vergebens, immer verhallten diese Klagen leer und fruchtlos. Ich bin überzeugt, daß der Alleinhandel dieses allgemeinen Landesprodukts schourgerade der Gerechtigkeit entgegenläuft! Spricht nicht die Charte selbst dieses deutlich aus; wenn sie gleich im ersten Artikel sagt: Alle Franzosen sind vor dem Gesetze einander gleich. Ich behaupte, daß die Unterdrückung des Alleinhandels dem Staatsinteresse schon dadurch ungewein nützen müsse, weil sie die Kosten der Steuern für die Erleichterung und richten wir nur einen einzigen Blick auf die ungeheuren Kosten der Verwaltung, so fällt dieser Nutzen vollends auf das allerdeutlichste in die Augen. — Hier legte der Redner einige Berechnungen vor, wodurch er seinen Satz vollkommen erwiesen zu haben glaubte.

Sein Nachfolger, Ledisse de Pezaurun, stimmte für die Regie, weil der Staat jährlich 42 Millionen Einkünfte verliere, wenn man sie aufhobe, und spezielle Auflagen bei dem Tabakbau und Verkauf einführe, welche immer ungewiß bleiben, da hingegen die bestimmte Pachtabgabe immer gewiß und unveränderlich sey. — Mehrere andere Deputirten stimmten ihm bei. Le Roux de Chatelet glaubte, daß, wenn der End-

Zweck durch besondere Auflagen bei dem Anbau, der Fabrikation und dem Verkauf des Tabaks erreicht werden sollte, es eins sey, durch welches Mittel man zu diesen Einkünften gelange. Freilich sollte unter einer monarchischen Regierung unter keinem Vorwande ein Monopol eingeführt werden, wobei das Gewerbe und der Handel Schaden leide. Allein dieses Prinzip streite keineswegs gegen das gemeine Recht, wenn der nämliche Zweck durch gerechtere Mittel erreicht werden könne. Er erinnerte dabei, streng darauf zu wachen, daß die Pflanzer das Gebot, ein bestimmtes Quantum für ihre Hauskonsumtion zu pflanzen, nicht übertreten, und darauf eine Geldbuße von 100 Fr. und 6 Wochen Gefängniß zu setzen. (Man lacht.)

Der Vicomte de Beaumont schilderte den Tabaksbau als die angenehmste Kultur, besonders bei eingeführter Regie, weil der Landmann auf ein bestimmtes Einkommen zählen könne, der Fruchtbauer hingegen immer ungewisse und unbestimmte Aussichten vor sich habe.

Hr. von Türkheim, als Deputirter des Elsasses, glaubte den Gesetzentwurf um deswillen bestreiten zu müssen, weil man durch dessen Annahme dem vorzüglichsten Erwerbszweige seines Departements den Stab brechen würde.

Durch eine kais. russ. Ukase vom 6. d. M. hat Hr. Karamsin, Reichshistoriograph, den Rang eines wirklichen Staatsrathes erhalten. (Etoile.)

Der Generallieutenant Graf Dejan, Pair von Frankreich, ehemaliger Minister, Direktor der Kriegsadministration, ist gestern an einem Schlagflusse gestorben. Sein Leichenbegängniß wird morgen Mittags, mit den feinem Range gebührenden Ehren, in der Kirche St. Thomas-d'Alquin gefeiert werden. (Etoile.)

Bei den hiesigen Buchhändlern Bachelier, Normant und Richard erscheint so eben ein sehr nützliches Buch, ein «Dictionnaire hydrographique de la France» (3 Bde. in 8., Preis 15 Fr.). Verfasser ist Theodor Navinet, Sous-Chef bei der Generaldirektion des Brücken- und Straßenbaues. Dieses, von der königl. Akademie der Wissenschaften gekrönte Werk enthält die Beschreibung der fließ- und schiffbaren Flüsse und Kanäle, nebst einer Chartre und geographischen Tafel, welche das allgemeine System der inneren Schiffahrt anzeigt. Als Anhang ist demselben eine vollständige Sammlung der Tarife der Schiffahrtszölle beigegeben. (J. d. Par.)

Bayonne, den 7. Mai. Die Observationsdivision hat ihren Einmarsch in Spanien begonnen.

Eine Abtheilung des 7. Artillerieregiments zu Fuß ist gestern von Montauban dahin abmarschirt; dieses Detachement gehört zur Division vom obern Ebro. Ferner marschirten gestern von Montauban ab die zwei ersten Bataillons des ersten Linienregiments; diese begeben sich nach Vittoria.

Das gestern hier angekommene 11. Linienregiment verläßt uns heute; das 12. trifft morgen ein, und setzt sich den 10. wieder in Marsch; das 29. kommt den 10.

hier an, und wird den 12. abmarschieren. Diese drei Regimenter sind nach Saragossa bestimmt. — Zwei Abtheilungen Artillerie zu Fuß, 54 Unteroffiziere und Soldaten stark, setzten sich den 4. in Marsch; 24 kommen nach St. Sebastian, und 30 nach Vittoria.

(Etoile.)

#### Großbritannien.

London, den 11. Mai. Ein Brief aus Mexiko v. 13. März meldet die Abreise der H. H. Micholena und Rocafuerte nach England. Ihre Sendung bezieht sich auf das Aaleihen und den Bergbau durch eine englische Kompagnie.

Der südamerikanische General San Martin ist aus Havre zu Southampton angekommen, und im Gasthof zum Stern abgestiegen.

Diejenigen Personen, welchen zu den nach dem Nordpol nunmehr abgefegelten Schiffen, Hecla und Fury, vor deren Abreise Zutritt gestattet wurde, konnten nicht genug die sinnreiche Fürsorge bewundern, mit welcher an Alles gedacht ist, was zu Erhaltung und Bequemlichkeit der Mannschaft, so wie zu Verhütung jedes möglichen Unfalles gereichen kann. An dem rund gewölbten Vor- und Hintertheil, an welchen das Eis die größte Gewalt gegen die Schiffe anwenden kann, sind Wände, nicht weniger als 9 Fuß dick, von eichenen über einander gelegten und gefalzten Bohlen, an der Aussen Seite, statt mit Kupfer, mit starken Eisenplatten beschlagen. Innerhalb ist das ganze Schiff mit einer Wand von Korkholz bekleidet, um der Feuchtigkeit zu widerstehen. Zu Ableitung des Dunstes vom siedenden Wasser und von allen andern Ausdünstungen sind besondere Luftzüge angebracht. Beide Schiffe werden nämlich durch Dämpfe von siedendem Wasser geheizt, und diese Heizung geschieht mittelst kupferner Röhren, die durch alle Räume des Schiffes geleitet sind. Von den Dampfbooten hat man die Idee entlehnt, ohne Mast und ohne Segel im Wasser vorwärts zu kommen. Zu dem Ende sind für die Entdeckungsschiffe Räder angefertigt, die gelegentlich aufgehängt und wieder abgenommen werden können, und mittelst welcher man zwischen losen Eisschollen durchzugelangen versuchen will. Die Räder werden aber nicht durch eine Dampfmaschine, sondern durch Menschenhände, durch Matrosen, in Bewegung gesetzt; eine Arbeit, die mit der Handanlegung bei den Schiffspumpen die größte Aehnlichkeit hat.

#### Deutschland.

Die Hofzeitung meldet die am 7. Mai erfolgte Ankunft J. M. des Kaisers und der Kaiserin, so wie J. P. Hoh. der Kronprinzessin von Baiern, zu Linz. (J. P. H. die Kronprinzessin war am 14. Mai schon wieder in München zurück.)

In ihren Blättern vom 11., 18. und 19. Febr. meldet die Zeitung, welche zu Missolonghi unter dem Titel: »Griechische Chronik«, erscheint, die dort von den Engländern errichtete Militäranstalt leiste bereits wichtige

Dienste. Eine in dieses Blatt eingerückte Nachricht la-  
det die jungen Leute vom 15. bis 20. Jahre ein, in ge-  
dachte Anstalt zu treten, wo sie das Zimmer-, Gießer-,  
Klempnerhandwerk u. s. w. lernen, täglich zwei Ratio-  
nen und monatlich anderthalb Dollars empfangen. Ein  
ausgezeichneter englischer Genieoffizier leitet das Institut,  
und wird nächstens ein Artilleriekorps bilden. Jeden  
Abend, sagt die griechische Zeitung, erhalten die Offi-  
ziere Unterricht, und in zehn Tagen werden sie Ma-  
nduores mit Kanonen leiten, und die zum Artilleriedienst  
bestimmten Leute unterrichten können. Auf Lord By-  
ron's Vorschlag hat die Regierung 24 türkischen gefan-  
genen Männern, Weibern und Kindern die Freiheit an-  
gebieten; 9 derselben haben sie nicht angenommen; 11  
wurden nach Provesa und nach Patras zur Verfügung  
des Tuffuf Pascha gefandt. Zu Missolonghi erscheint  
jetzt noch ein anderes Blatt, unter dem Titel: »Griechi-  
scher Telegraph.«

Livorno, den 5. Mai. Die Zahl derjenigen Per-  
sonen, welche bei der den 21. März zu Cairo ausgedro-  
henen Feuersbrunst umgekommen sind, übersteigt 5000.  
Unter diesen befindet sich Ali-Bey, und viele zum Lö-  
schen herbeigeeilte Offiziere. Chiaja-Bey rettete sich.  
Man kann sich vorstellen, welchen Schreckensplatz Cairo  
jetzt darbietet. Vom Thore Komely östlich bis zur alten  
Citadelle sieht man nichts als Bruchstücke von Mauern,  
zerbrochene Dachbalken, Wagen und Lafetten. Außer-  
halb des neuen Thores fangen die Ruinen in der Ent-  
fernung von 50 Schritten an, eine weite Strecke hin  
sieht man unter den Trümmern 4000 verbrannte oder  
zerrissene Pferde, Maulthiere und Kameele. Ein schö-  
ner Artilleriepark, der im sogenannten Josephsalle,  
und in dem Amphitheater am westlichen Ende der Stadt  
stand, ist bis auf 26 Stücke zerstört. Auch das ganze  
Arsenal ist vernichtet, mit Ausnahme eines Magazins  
für Geräthschaften, einiger Kisten mit Flinten, und der  
Kanonen-Bohrmaschine. Von dem kleinen Feld-Artil-  
leriepark, der auf dem Komelyplatze stand, sind nur 15  
Sechspfünder gerettet. Die neue Citadelle, worin sich  
die Münze, der Saal für den Divan, und die verschie-  
denen Regierungsbureaux befinden, litt nur wenig. Die  
beiden Pulvermagazine in zwei mit Wassergräben um-  
gebenen Thürmen, blieben unversehrt. Man rechnet,  
daß zu gänzlicher Herstellung der Citadelle und des Ar-  
senals in den frühern Stand 50 Millionen türkische Pia-  
ster nicht hinreichen werden. Die Briefe enthalten übri-  
gens auch nicht einmal Vermuthungen über den Ursprung  
des Feuers.

Dessa, den 26. April. Man hat in Konstantino-  
pel die Proklamation des griechischen Senats an die Na-  
tion erhalten, worin er derselben die jezige Lage des Pe-  
loponnes vor Augen legt, und die ihr zu Gebot stehen-  
den Streitkräfte umständlich herzählt. 128,000 Mann  
werden als waffenfähig angegeben, wovon 40,00 bereit,  
ins Feld zu ziehen. Hierauf erklärt diese Proklamation,  
daß die Einigkeit durch die bekannten Faktionsmänner  
zwar gestört sey, daß aber die gute Sache endlich doch

obstehen werde. Am merkwürdigsten scheint die Stelle,  
wo die Verbrechen des Colocotroni, seines Anhangs und  
seiner Soldateska aufgedr. und sie mit dem Worte,  
Straßenräuber, bezeichnet werden. So traurig diese  
bürgerlichen Unruhen auch sind, so darf man dennoch  
zuversichtlich hoffen, daß die Erscheinung der Türken  
alle Ebnen Hellas wieder vereinen wird, und zwar aus  
dem natürlichen Grunde, weil dieser Feind alle Grie-  
chen, die er im Falle eines Sieges in seine Gewalt be-  
kommt, entweder erwürgt oder in die Sklaverei schleppt.  
Erwägt man daher die außerordentlichen Rüstungen der  
Pforte, die nach diesen Nachrichten bedeutender als je  
seyn sollen, so läßt sich annehmen, daß in diesem Jahre  
der Kampf zwischen den Griechen und Türken auf Le-  
ben und Tod geführt werden wird. — Wir haben  
jetzt die schwächste Seite der Griechen berührt, und kön-  
nen nun nicht umhin, auf den Krebschaden des türki-  
schen Reichs, die Verderben brütenden Janitscharen,  
deren Widerspenstigkeit steigend zunimmt, was man auch  
dagegen sagen mag, aufmerksam zu machen. Wir glau-  
ben daher, daß bei der sonstigen Erschlaffung aller Klaf-  
sen der Unterthanen, der Versuch eines fünften Feldzugs  
unmöglich werden wird, und daß selbst dieser vierte, wenn  
er unglücklich endet, die Existenz des türkischen Reichs ge-  
fährden dürfte.

Smyrna, den 27. März. Das Aufhören seines  
Blattes kündigt der Spectateur oriental mit den Wor-  
ten an, daß die ursprünglich für literarisch-kommerzielle  
Zwecke und zur Wiedererweckung des Geschmacks an  
Wissenschaften und schönen Künsten in dem Vaterlande  
Homers bestimmt gewesene, durch das Eintreten der  
griechischen Insurrektion aber zu einem politischen Jour-  
nal gewordene Zeitschrift aus Privatrücksichten nicht wei-  
ter erscheinen werde. Zum Schlusse spricht derselbe noch  
lebhafteste Wünsche aus, für die baldige Befreiung der  
Tausende von griechischen Frauen und Jungfrauen,  
Müttern und Kindern, die, in schmerzlicher Trennung  
von einander, jetzt noch in der Sklaverei schmachten.  
»Unglückliche Frauen von Chios«, ruft er aus, »an  
denen die Schläge des Mißgeschicks sich erschöpft ha-  
ben, von jenseit des Meeres wird ein Engel der Wohl-  
thätigkeit seine Blicke auf Euch richten, und, an den  
Tag Eurer Befreiung denkend, vor Freude jauchzen.«

#### V e r s c h i e d e n e s.

Am 24. April starb zu Prag Marie Renner, ver-  
ehelichte v. Holbein, eine der ersten dramatischen Künst-  
lerinnen im feineren Lustspiel.

Rossini hat so eben zu London eine opera semise-  
ria vollendet, betitelt: Ugo re d'Italia. Die erste Vor-  
stellung soll in Kurzem statt finden.

Man berichtet aus Tunis vom 28. März: »Heute  
Moraen starb der Dey in seinem Pallaste. An seine  
Stelle trat sein ältester Sohn, Sidi Hassan Bey,  
ohne Widerspruch, was durch Artilleriefalven vom

Schloß und von den Wällen verkündet wurde. Sein Bruder, Sadi Mustapha Bey, befindet sich in diesem Augenblicke nicht in Tunis, sondern treibt Tribute ein. Für Sidi Hassan dürfte dies vielleicht schlimm seyn, weil beide nicht in sonderlichem Einverständnisse leben.

Die Jesuiten. Die alten Bezüchtigungen erneuern sich in unsern Tagen mit Wuth gegen eine Gesellschaft, die Micheliu und Bossuet bewunderte. Dieses Institut bilde nicht bloß Heilige. Die von den Jesuiten ertheilte Erziehung hat, im Militärstande, die Conde's, die Luxemburg, die Villars &c. — im Priesterstande, die Bossuet, die Fleischer, die Fenelon &c. — in der Magistratur, die Lamoignon, die Montesquieu &c. — in den Wissenschaften, die Descartes, die Cassini's &c. — in den schönen Künsten, einen Rousseau, einen Corneille, einen Voltaire &c. gebildet. (Etoile.)

#### Todesfall.

Am 16. d. M. ist der Stabskapitän Nebenius vom Infanterieregiment von Stockhorn in Karlsruhe gestorben.

#### Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

17. Mai.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6.	27 Z. 9,6 L.	7,1 G.	62 G.	SW.
M. 2.	27 Z. 10,2 L.	9,8 G.	55 G.	SW.
N. 9.	27 Z. 10,7 L.	8,2 G.	58 G.	W.

Nicht bewölkt, sehr windig und unfreundlich — Abends Spuren von Klärung.

#### Todes-Anzeige.

In der Mitternachtsstunde vom 24. auf den 25. v. M. April entschlief, nach einem langen schmerzhaften Krankheitslager, meine unvergeßliche Gattin, Dorothea Maria, geborne Rheinhardt von Erfurt, mit welcher ich mehrere Jahre in vergnügter Ehe gelebt habe, ohne Hinterlassung von Kindern, an den Folgen einer Wassersucht, im 57. Jahre ihres Lebensalters; welchen für mich schmerzlichen Todesfall ich allen ihren und meinen auswärtigen Verwandten und Freunden andurch zur schuldigen Kenntn. bringe, und zugleich, von derselben freundschaftlichen Theilnahme überzeugt, mich in deren fernere Gewogenheit empfehlend, mir alle schriftliche Beileidsbezeugung verbitten will.

Wesphal, den 12. Mai 1824.

v. Sommerlatte, Oberst.

Karlsruhe. [Anzeige.] Mittwoch, den 19. d. M., wird in dem Stephaniensbad zu Beyersheim das 2te Casino statt finden, wovon die verehrlichen Mitglieder des Casinos Vereins hierdurch mit dem Anfügen in Kenntn. gesetzt werden, daß an obgedachtem Tage mit der noch nicht geschlossenen Wahl eines neuen Vorstandes fortgeführt werden soll.  
Der Vorstand des Vereins.

Karlsruhe. [Etablißments-Empfehlung.] Meinen hiesigen und auswärtigen Freunden mache ich hiermit die ergebnisse Anzeige, daß ich mich dahier bürgerlich niedergelassen, und eine Papier- und Schreibmaterialienhandlung errichtet habe.

Man findet bei mir alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu den billigsten Preisen, und ein Kommissionslager von allen farbigen und marmorirten Papieren.

Kommissions- und Expeditionsgeschäfte bleiben mit obiger Handlung vereinigt, und vielfähig gemachten Erfahrungen in allen Handelszweigen, mit hinlänglichen Fonds unterstützt, geben die sicherste Bürgschaft für die Handhabung der Interessen meiner geschätzten Freunde, deren Andenken ich mich hiermit aufs neue empfehle.

Karlsruhe, den 15. Mai 1824.

H. Leichtlin,  
Waldhornstraße Nr. 23.

Kippoltsau. [Bad-Anzeige.] Der Unterzeichnete nimmt sich hiermit die Freiheit, seine verehrten Gönner auch für dieses Jahr zum Gebrauche der hiesigen Heilquelle einzuladen, und denselben die Eröffnung des hiesigen Bades anzuzeigen.

Was den Unterzeichneten anbetrifft, so wird es sein unermüdetes Bestreben seyn, das in frühern Jahren gewonnene Wohlwollen seiner Gäste durch gute und reinliche Bedienung und durch die möglichste Billigkeit der Preise zu erhalten.

Für die Annehmlichkeit des Aufenthalts ist durch die Erweiterung der Anlagen und durch die herrlichen Kommunikationsstraßen mit den benachbarten Bädern Griesbach und Petersthal, so wie in das Württembergische, bestens gesorgt.

Kippoltsau, den 12. Mai 1824.

Balthasar Schringer,  
Badwirth.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei dem Unterzeichneten ist eine sehr große Auswahl in Leinwand, als: holländische, schweizer und sächsische oder sogenannte Lederleinwand in allen Breiten, Gebild zu Tischschern, Servietten und Handtüchern, seine Damast, Garnituren mit 6, 12 und 18 Servietten, neu angekommen, und wird zu den billigsten Preisen verkauft.

J. Nathan Lewis,  
Lammgasse Nr. 4.

Altehaus, zwischen Karlsruhe und Durlach. [Anzeige.] Unterzeichneter giebt sich hiermit die Ehre, dem hohen Adel und einem hochverehrlichen Publikum anzuzeigen, daß seine Sommerwirthschaft den Anfang genommen, daß jeden Samstag frisches Backwerk so wie Harmoniemusik bei ihm anzutreffen sey, und versichert gute und billige Bedienung.  
Wabel.

#### Theater zu Ettlingen.

Mittwoch, den 19. Mai: Unser Verleher, Poffe in 1 Akt. Hierauf: Die Papageye, Poffe in 1 Akt. Zum Beschluß: Männertroupe, oder: So sind sie Alle, Lustspiel in 1 Akt.